

Ist die Handelspolitik der WTO und der Multilateralismus am Ende?

11.Juli 2026

SoAk 2026

Roland Süß



WTO und „Freihandelsideologie“ Teil des Monsters

Wir erleben das gleichzeitige Auftreten mehrerer, sich gegenseitig verstärkender globaler Krisen. Geopolitische Spannungen, Klimawandel, ökonomische, soziale und demokratische Krisen sind von Menschen gemacht.

Die neoliberale Ordnung ist am Ende, deren Konkurrenzlogik ist jedoch weiter lebendig und weißt heute, stärker denn je, ins Autoritäre, bis hin zum Faschismus.

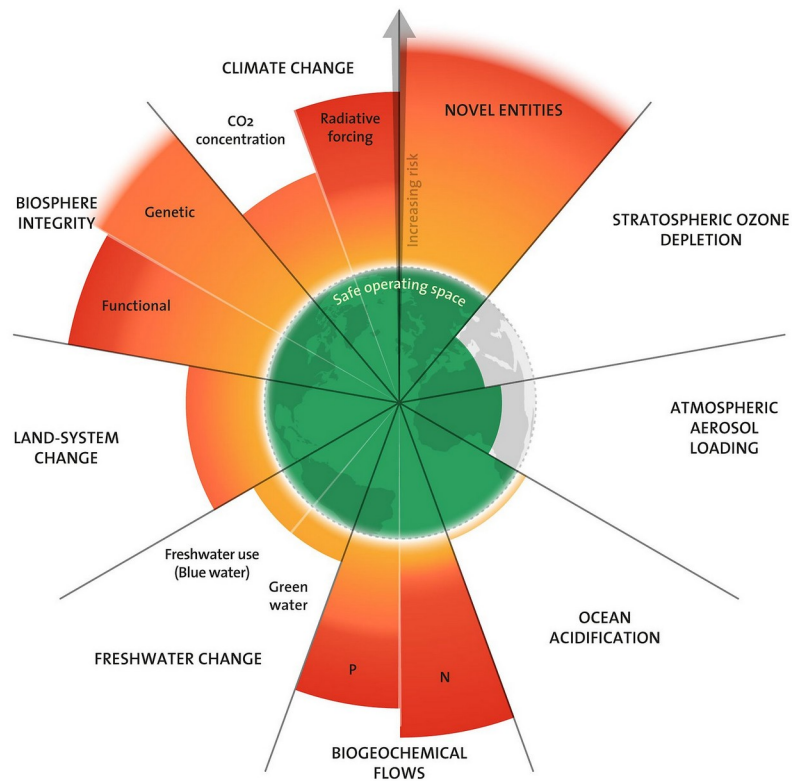
Ist eine Kritik an den bestehenden internationalen Handelspolitiken auch Systemkritik?

Wie relevant sind internationale handelspolitische Strukturen und die WTO?

Neoliberale Handelspolitik hat ein Ziel:
sie definiert die Rahmenbedingungen der internationalen Kapitalakkumulation.

WTO – IWF – Weltbank. Die »unheilige Dreifaltigkeit« (Attac BasisText 2008)

Multiple Krisen spitzen sich zu. Ökologische Krisen haben längst Kipppunkte erreicht und bedroht das planetare Leben und überschreiten planetare Grenzen



In sechs von neun Geosystemen sind die „planetaren Grenzen“ bereits drastisch überschritten

Klimawandel,
Artenvielfalt,
biochemische Kreisläufe
(Stickstoff- und
Phosphoreinträge),
und Überlagerung mit neuartigen
Substanzen

<https://www.stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries.html>

Ständiges Wachstum auf einem begrenzten Planeten und Exportorientierung

Neue geopolitische Epoche des Anthropozän
(menschengemachtes Zeitalter)

Derzeitige Veränderungen, die multiplen ökologischen und
sozialem Krisen sind menschengemacht

Eine Sozialökologische Transformation ist notwendig, aber

„Widerstand wird es vor allem bei denen geben, die umfassende
Privilegien, übermäßigen Ressourcenverbrauch, unermessliches
Vermögen, riesigen Reichtum und ein enormes Macht- und
Manipulationspotential auf sich konzentrieren konnten.“

Earth for All Deutschland, 2024

Wo stehen wir

»Die alte Welt liegt im Sterben, die neue ist noch nicht geboren: Es ist die Zeit der Monster« (Antonio Gramsci)

Das humanitäre Völkerrecht liegt in Scherben

Die neue Welt der Geopolitik bricht mit einer „**regelbasierten Ordnung**“.

Auch mit den Regeln der Welthandelsorganisation WTO.

Welche Bedeutung haben die Regeln der WTO und eine Strategie der „regelbasierten internationalen Ordnung“ noch?

Welche Auswirkungen hat dies auf die Länder des globalen Südens und auf planetare Grenzen und die Grenzen des Wachstums?

Entwicklung Multilateralismus

1942 UNO: Deklaration der Vereinten Nationen
(26 Staaten)

1945 UN-Charta – Gründungskonferenz (50 Staaten)

1948 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

1955 Konferenz von Bandung (Entkolonialisierung)

1964 UNCTAD

1989 „Ende der Geschichte“

1992 UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in
Rio de Janeiro

1944 Konferenz von Bretton Woods
IWF, Weltbank

1947 /1948 Gründung der ITO scheitert
GATT 1947 das Allgemeine Zoll- und
Handelsabkommen wird seit 1948 vorläufig
angewendet
Teil der Havanna-Charta (ITO)

1982 Schuldenkrise der 80er Jahre (SAP)

1995 WTO mit GATT 1994, GATS, TRIPS
Ist nicht Teil der UNO – keine Rücksichtnahme
auf Klima, Umwelt, Menschenrechte und
soziales

2008 Finanzmarktkrise

Geschichte der Ausbeutung durch Dominanz der “Märkte”

Laissez-faire Liberalismus der Staat soll nicht in das wirtschaftliche Geschehen eingreifen

Schon 1944 beschrieb der Historiker und Anthropologe **Karl Polanyi** in seinem Buch „**The Great Transformation**“ wie auch damals sich der Markt und damit die Akteure des Marktes aus der gesellschaftlichen Verantwortung „**entbetten**“. Er beschrieb die Gesellschaft als Anhängsel des Marktes: *„Die Wirtschaft ist nicht mehr in die sozialen Beziehungen eingebettet, sondern die sozialen Beziehungen sind in das Wirtschaftssystem eingebettet.“*

Die Ideologie eines selbstregulierenden Marktes.

*Er war der Überzeugung, »dass die Ursprünge der Katastrophe in dem utopischen Bemühen des **Wirtschaftsliberalismus** zur Errichtung eines **selbstregulierenden Marktsystems** lagen«. Und er folgerte: »Aus einer solchen gefährlichen Sackgasse entstand im 20. Jahrhundert die faschistische Krise.«*

Adam Smith: Wohlstand der Nation mehren, durch Profitstreben der einzelnen Unternehmer

David Ricardo: Komparativer Kostenvorteil

Neoliberale Theorie von **Friedrich von Hayek:** Mitbegründer der **Mont Pèlerin Society** zur Wiederbelebung des Liberalismus in der Nachkriegszeit (Milton Friedman, Chicago)

Margaret Thatcher (1979)

Ronald Reagan (1980)

Ökonomische Ideologie der neutralen Märkte

Herrschaft der Gesetze des Marktes (Freiheit des Marktes)

Wirtschaftliche Entscheidungen von demokratischen Verfahren abzukoppeln.

„unabhängige“ Wirtschaftsinstitutionen: IWF WTO aber auch Wirtschaftsinstitute (Wissenschaftler)

Macht der Ökonomen als Hüter einer unbestreitbaren Wissenschaft – Politik von „Experten“ und Technokraten mit ökonomischen Modellen

Kein Problem mit Faschismus, es interessiert nur der wirtschaftliche Nutzen

Es geht dabei immer um die Rahmenbedingungen der internationalen Kapitalakkumulation.

Wirtschaftsräume auch auf internationaler Ebene zu Entdemokratisieren

„reine Ökonomik“ (neoklassisch) – Ökonomie als Naturgesetz

Dem globalen internationalen Wirtschaftssystem die gleichen Prinzipien aufgezwungen

IWF Washingtoner Konsens:

Werkzeuge und Grundlagen der »Strukturanpassungsprogramme« SAP von IWF und Weltbank

- Verringerung staatlicher Ausgaben, was in erster Linie eine radikale Kürzung in den Sozialsystemen, bei Gesundheit, Bildung und Rente bedeutete.
- Abbau von Handelsbeschränkungen und Kontrollen
- Öffnung der Märkte für ausländische Konkurrenz

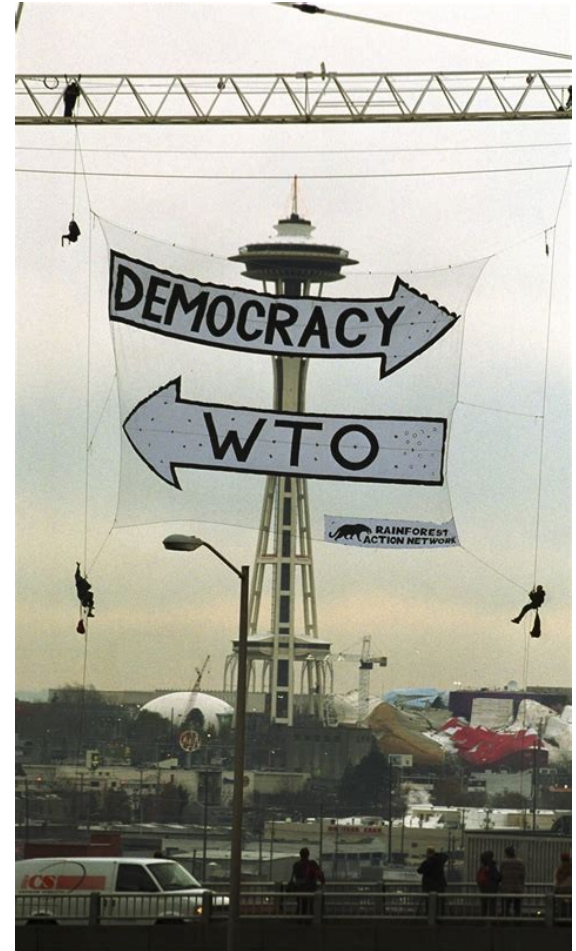
Die Welthandelsorganisation (WTO): Graue Eminenz der Globalisierung

Neoliberale Globalisierungs-Ideologie

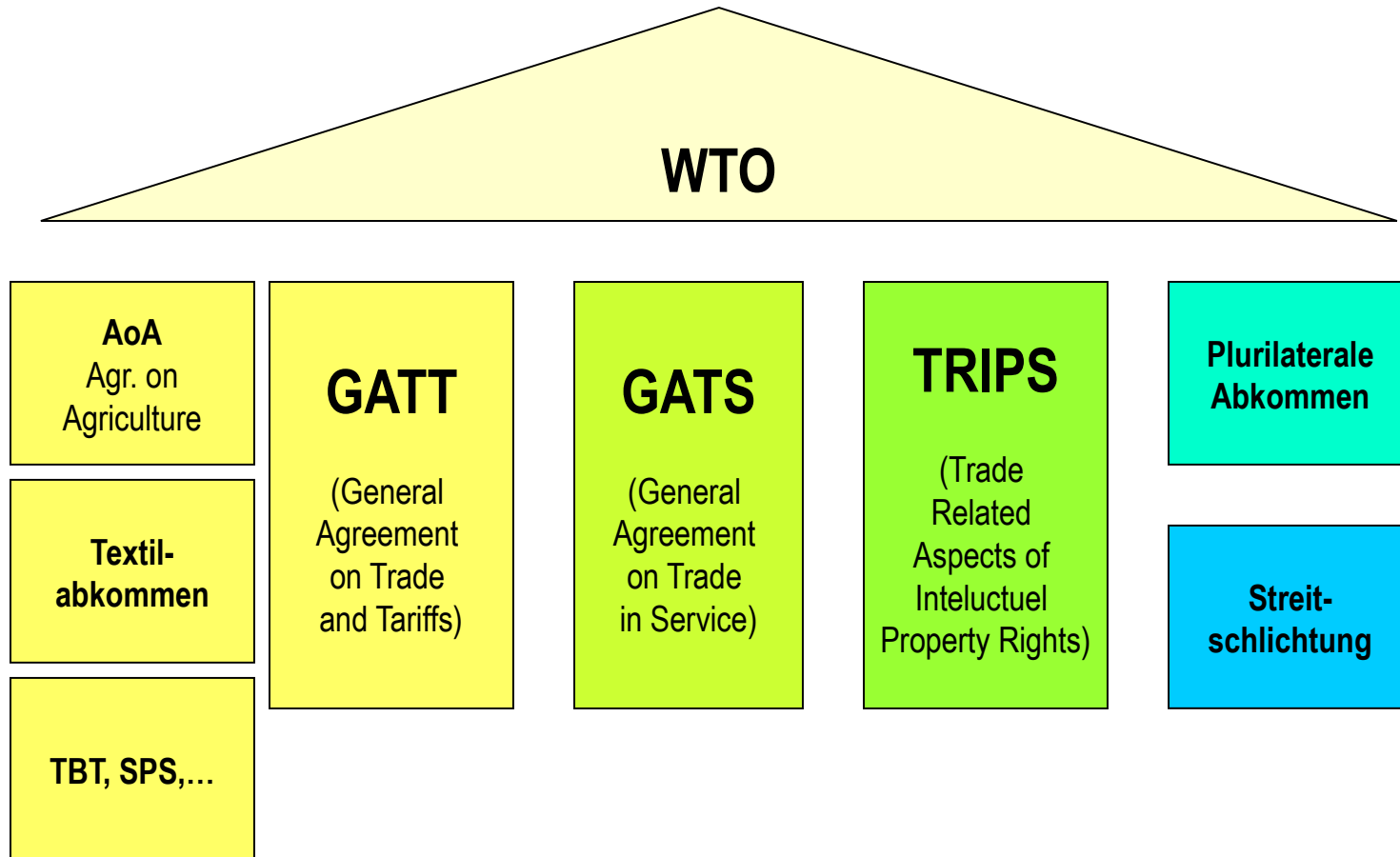
WTO eine treibende Kraft der Globalisierung. Sie forciert den Wettbewerb der Staaten um möglichst unternehmensgerechte „Standort“bedingungen und treibt den Abbau von sogenannten „Handelshemmnissen“ voran. Sozial- und umweltpolitische Fortschritte sowie eigenständige Entwicklungswege im Globalen Süden werden dadurch aber immer schwerer durchsetzbar.

Einige **Ziele** der **WTO**:

- eine **fortschreitende Liberalisierung** unter neoliberalem Vorzeichen
- eine weltweite **Öffnung der Märkte**
- immer mehr Bereiche wurden dem „freien Spiel“ der Märkte ausgeliefert
- Einmal erreichte **Liberalisierungen** sollen in der WTO **unumkehrbar** sein.



Drei Säulen der WTO



Prinzipien der WTO

- Marktzugang:
Abbau von Handelshemmnissen
- Nichtdiskriminierung
 - Meistbegünstigung: Begünstigungen für ein Mitglied müssen auch anderen zugestanden werden
 - Inländerbehandlung: Waren dürfen nicht aufgrund von Produktionsweise oder Herkunft unterschiedlich behandelt werden
 - Reziprozität (gegenseitige Öffnung der Märkte)
Die Entwicklungsländer waren davon zunächst ausgenommen

Zollstreit

Der Zollstreit hat eine Vorgeschichte.

Nach dem Scheitern von TTIP, finden schon seit Jahren, an der Öffentlichkeit vorbei sogenannte technische Gespräche zwischen der EU und den USA zu zwei Themenblöcken statt,

zu **Zöllen und sogenannten „Handelshemmnissen“**.

Nach dem Scheitern der TTIP-Verhandlungen handelte es sich dabei nicht um offizielle Verhandlungen mit einem offiziellen Mandat, sondern um als technische Gespräche verklausulierte Beratungen – eine öffentliche Debatte dazu war nicht erwünscht.

Von der Leyens Vorgehen ist ein Angriff auf die politischen Entscheidungsstrukturen in der Europäischen Union.

Neoliberaler Freihandel, autoritärer Protektionismus – Was kommt danach

Wir sind **gegen neoliberal geprägte (exklusive) „Freihandelsabkommen“** zur Stärkung von Konzernmacht, als **auch gegen einen national getriebenen Protektionismus**, wie ihn Trumps **„Amerika-First“** –Politik verfolgt.

Grundlage beider Strategien ist Konkurrenz und kein solidarisches Miteinander.

Protektionistische Maßnahmen wie **Zölle, zum Schutz** von Märkten in **wirtschaftlich schwächeren Ländern** z.B. in Afrika müssen möglich sein. Zölle sind dort eine Option.

Deal statt Völkerrecht und Multilateralismus.

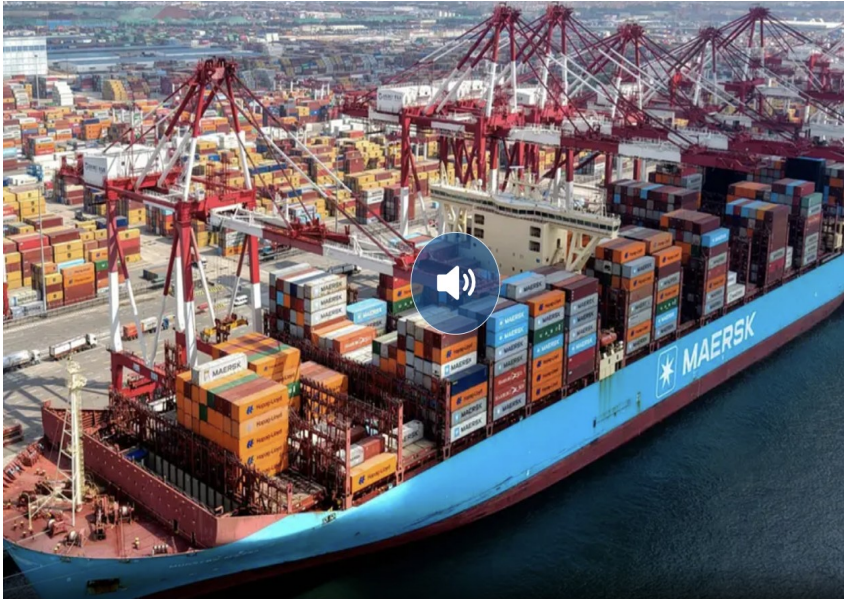
Dabei hatte die USA die Multilateralen Institutionen auf ihre Interessen ausgerichtet.

„Project 2025“: Autoritär nach Innen und Imperialistisch (Kolonialistisch) nach Außen

Gegen „Globalismus“: UN sei eine globalistische, aggressive, antiamerikanistische und antifreiheitliche Organisation (Pete Hegseth US-Verteidigungsminister)

Freihandel ist nicht gerechtigkeitsfähig - autoritärer Protektionismus Barbarei

China-Schock



Deutschland unter Druck

Warum Chinas Exporterfolge Jobs bedrohen

Stand: 10.07.2026 • 10:03 Uhr

China ist bei Elektronik, Industrieanlagen und E-Mobilität längst Weltmarktführer. Europa gerät dadurch immer stärker unter Druck, und Deutschland verliert Jobs in seit Jahrzehnten etablierten Branchen.



Von Alfred Schmit, ARD Shanghai

Diese Entwicklung wird mittlerweile allgemein als China-Schock bezeichnet. Denn chinesische Produkte setzen sich weltweit immer stärker gegen die deutschen durch. Unterstützt und staatlich begünstigt von der chinesischen Führung in Peking.

"Deutschland verliert Arbeitsplätze"

Dieser China-Schock ist mittlerweile auch in der deutschen Politik angekommen. Johannes Volkmann, Mitglied des CDU-Vorstands, fordert Ausgleichszölle und andere Maßnahmen, um deutsche Arbeitsplätze vor der Konkurrenz aus China zu schützen: "Deutschland verliert aktuell zehn- bis zwölftausend Industrie-Arbeitsplätze im Monat."

Das habe nicht nur etwas mit den Standortbedingungen in Deutschland zu tun - sondern auch mit unfairer Wettbewerb, mit Fragen der Wechselkurs-Manipulation und der Überkapazitäten. "Das auszugleichen ist im marktwirtschaftlichen Interesse Deutschlands", betont Volkmann.

Chinesischer Erfolg - deutsche Schwäche

Volkmann spricht aus, was Wirtschaftswissenschaftler schon länger beobachten: Chinesische Fabriken produzieren mehr, als der heimische Markt benötigt. Sie exportieren mit Erfolg [...]

Europa erwägt Maßnahmen - China droht

Mehr Wachstum, weniger Inflation. Aus chinesischer Sicht mag das gut sein, aber es geht verstärkt auf Kosten anderer Volkswirtschaften. Das merkt man in Deutschland und Europa. Seit dem jüngsten EU-Gipfel Ende Juni erwägen die Mitgliedsstaaten gemeinsame Gegenmaßnahmen, um China in die Schranken zu weisen. Ob es nun Ausgleichszölle oder andere Handelsbeschränkungen sind - in jedem Fall müssten solche Maßnahmen aus Brüssel kommen. [...]

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/china-export-126.html>

Arbeit in Kleingruppen

Der neue **Wirtschaftsweise Gabriel Felbermayr** war 2019 einer der Autoren einer Studie, die im Auftrag der Bertelsmann Stiftung unter dem Titel: »**Die WTO im Alter von 25 Jahren**« erschien und er schrieb dazu: »Die Rückkehr der Machtpolitik und eines neuen Systemwettbewerbs zwischen dem demokratischen, marktwirtschaftlichen Kapitalismus des ›Westens‹ und dem autokratischeren Staatskapitalismus einiger Schwellenländer erweist jedoch die Annahme des ›Endes der Geschichte‹ als falsch.« Er empfahl, »demokratische Marktwirtschaften und angegliche Wertesysteme« sollen sich zusammenschließen, um sich gegen Länder mit »inkompatiblen Wirtschaftssystemen« durchzusetzen. Damit sollte vor allem innerhalb der WTO eine Koalition der »Willigen« geschmiedet werden.

Fragen:

1. Welche ideologischen Aussagen sind zentral?
2. Welche Interessen stehen im Mittelpunkt?

China als Wirtschaftsmacht

China hat die großen Krisen des Westens und der nicht westlichen Welt beinahe unbeschadet überstanden: dazu zählt das ›verlorene Jahrzehnt‹ der Schuldenkrise in den 1980er Jahren

China hat lange seine Märkte vor ausländischer Konkurrenz geschützt und tut es teilweise immer noch. Doch nachdem sie wirtschaftlich konkurrenzfähig und stark genug waren, sind sie 2001 in die WTO eingetreten. Nach der Finanzkrise 2008, sind sie zum dominanten Akteur im Weltmarkt aufgestiegen.

Chinas ist im kapitalistischen Weltmarkt integriert.

Die Verheißungen vom »Ende der Geschichte« nach dem Ende der Systemkonkurrenz haben sich nicht so erfüllt wie die westlichen Industriestaaten sich das gewünscht hatten. Ihr Einfluss im Weltwirtschaftssystem schwindet.

Der Westen hätte die Interessen der Länder des Globalen Südens früher ernst nehmen und nicht fortlaufend die bestehenden neoliberalen Machtstrukturen nur zu seinen Gunsten ausbauen sollen.

Die Verhandlungen zur »**Doha-Runde**« in der WTO sind hierfür ein Beispiel. Als »**Entwicklungsrunde**« wurde sie 2001 angekündigt. Die EU und die USA waren jedoch nicht bereit, den Forderungen der Länder des Globalen Südens beim **Thema Landwirtschaft** entgegenzukommen – mit dem Ergebnis, dass viele Länder nicht bereit waren, über eine weitere Liberalisierung in anderen Bereichen zu verhandeln. **Die Verhandlungen scheiterten also, weil der Westen den Menschen in den Ländern des Globalen Südens eine reale Entwicklungsperspektive vorenthalten hatte.**